



Reformierter Frauenverein Aesch-Pfeffingen

# Reisebericht über die Jubiläumsreise des Frauenvereins Aesch-Pfeffingen nach Irland vom 2.-13. Juni 2018



Cliffs of Moher

Zum 10. und letzten Mal wurde die alle zwei Jahre stattfindende Auslandsreise des Frauenvereins von Helen und Kurt Eschmann in Zusammenarbeit und unter Leitung von Erich Steiner hervorragend organisiert.

Die Jubiläumsreise wurde etwas ganz Besonderes. Anlässlich des Jubiläums erhielten wir ein hilfreiches Heft, in dem die Reise mit vielen Informationen, Stadtplänen und Fotos genaustens beschrieben wurde. Dieses Heft ersetzte natürlich nicht die Informationen, die Erich Steiner durchs Mikrofon durchgab. Meistens begannen sie mit «Mini sehr geehrte Dame und Herr». In seiner schönen, mit fantasievollen Wörtern ausgeschmückten Sprache erzählte uns Erich Steiner Wissenswertes über die Gegend, die wir gerade durchfuhren.

Esther Steiner versorgte uns während der ganzen Busreise aufmerksam und liebevoll mit Getränken und Essen. Zweimal wurde uns gar bei einem Zwischenhalt ein Apéro serviert.

Mit spürbarer Begeisterung bereitete uns Adrian Diethelm mit seinem grossen Wissen über die Kelten auf unser Reiseziel vor. Abgerundet wurden seine Beiträge durch irische und englische Musik.

Nicht zuletzt gab es immer wieder Beiträge von Mitreisenden. Dies alles führte dazu, dass unsere Reise zu einem grossen Erlebnis wurde. Ein grosses Dankeschön geht an alle, die dazu beigetragen haben!

Der folgende Reisebericht wurde von den vier Teilnehmenden Ruth Bula, Prisca Ceppi, Richard Schneider und Adrian Diethelm auf ganz unterschiedliche Art verfasst und in ihrer Originalität beibehalten.

Die Fotos stammen aus verschiedenen Quellen. In der Fotogalerie des Frauenvereins <http://www.refkirche-aesch-pfeffingen.ch/index.php?id=60> finden sich viele Fotos von Kuno Mathis, welche die besondere Stimmung der Reise wiederspiegeln. Besten Dank Kuno!

### **Samstag, 2. Juni 2018**

Es war ein reges Treiben auf dem Schulhausplatz des Neumattschulhauses in Aesch. Der reformierte Frauenverein Aesch-Pfeffingen startete seine diesjährige Auslandsreise. 54 Leute freuten sich auf die Reise nach Irland.

An Colmar und Strassburg vorbei fuhren wir durch Rheinland-Pfalz Richtung Mainz, versehen mit reichhaltiger Information über Deutschland und über die Gegend, die wir durchfuhren.



In der Gutenberg Stadt Mainz hielten wir zu einem ersten Halt. Mündlich gut vorbereitet und mit Stadtplan versehen machten wir uns einzeln oder in Gruppen daran, die Stadt zu entdecken. Jeder und jede hat sicher unterschiedliche Erinnerungen an die schöne Stadt: der Markt mit den vielen leuchtend roten Erdbeeren, der Dom mit seinem Kreuzgang, die moderne Rheingoldhalle und nicht zu

vergessen die Restaurants, in denen wir uns individuell verpflegten

Am Nachmittag fuhren wir an der engsten Stelle des Rheins am Felsen der Lorelei vorbei. Wir hörten eine Geschichte und ein Lied über die sagenumwobene Gestalt der Lorelei.

Am berühmten Deutschen Eck, wo die Mosel in den Rhein fließt und ein Reiterstandbild des Deutschen Kaisers Wilhelm I. steht, machten wir einen Zwischenhalt, bevor wir schlussendlich in Düsseldorf-Neuss das Nachtquartier bezogen.

### **Sonntag, 3. Juni 2018**

Lieder aus Irland und der Bretagne begleiteten unsere Fahrt Richtung Amsterdam, einem Zwischenziel auf unserer Reise nach Irland. Adrian Diethelm erzählte umfassend und begeistert von den Kelten in Irland. Noch heute sprechen dort von den rund 5 Millionen Einwohnern 2 Millionen Irisch, eine keltisch-gälische Sprache. Amtssprache ist Irisch und Englisch, die Wegweiser sind in beiden Sprachen angeschrieben.

Erich Steiner informierte uns anschliessend über Holland, das dichtest bevölkerte Land Europas, 1/3 unter dem Meeresspiegel liegend. Er bereitete uns auf Amsterdam vor.



Die gemütliche Grachtenrundfahrt zeigte uns viel Sehenswertes. Besonders eindrücklich war der Hafen von Amsterdam, mit dem schiffähnlich gebauten Nemo-Museum. Aber auch die gemütliche Fahrt auf den Grachten, vorbei an den gekippten Hausfassaden, unter den zahlreichen Brücken hindurch war ein schönes Erlebnis. Wir konnten

nachvollziehen und später am eigenen Leib erfahren, dass es in Amsterdam ca. 600'000 Fahrräder gibt.

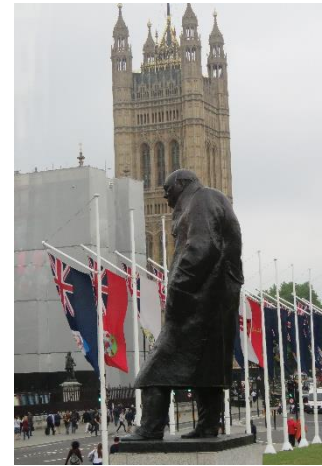
Auf eigene Faust bummelten wir anschliessend durch die von Fussgängern überquellende Stadt, vorbei an Coffee Shops, Marihuana Museums, Rotlichtvierteln, Souvenirläden, gemütlich einen Apéro trinkend, einen Kaffee schlürfend oder ein Sandwich essend.

Am späteren Nachmittag fuhren wir nach Rotterdam, eine Hafenstadt, die im 2. Weltkrieg fast völlig zerstört wurde und seit dem Wiederaufbau für ihr futuristisch-modernes Stadtbild bekannt ist. Nach einem Fotohalt im Rotterdamer Hafen stiegen wir schliesslich in Hoek van Holland nach sorgfältiger Erläuterung der Einschiffungsmodalitäten auf die Fähre der Stena Line, die uns nach Harwich in England bringen sollte. Wir verabschiedeten uns von dem immer dichter vernebelten Rotterdam und nahmen unser Nachtessen im Restaurant des Schiffes ein. Nicht ohne vorher die Uhr um eine Stunde zurückzustellen, begaben wir uns in unsere schönen Kabinen zur Nachtruhe.

### **Montag, 4. Juni 2018**

Gut kontrolliert fuhren wir in England mit dem Bus aus der Fähre an Land. Auf dem Weg nach London und während der Stadtrundfahrt wurden wir von Erich Steiner ausführlich über London und seine Sehenswürdigkeiten informiert. Am Rande des Hyde Park stiegen wir aus und versuchten, so viel wie möglich von der grossen

Stadt mitzubekommen: Wir schnupperten im berühmten Luxuskaufhaus Harrods, bestaunten den Buckingham Palast und den nahe gelegenen naturbelassenen St. James Park, schlenderten zur Westminster Abbey, bewunderten auf dem Parliament Square die Statue von Winston Churchill, über dessen mutige Haltung im 2. Weltkrieg uns Adrian im Bus berichtet hatte. Auf dem gleichen Platz steht auch eine Statue von Nelson Mandela und Indira Ghandi. Nicht zu vernachlässigen war natürlich die Mittagsverpflegung. Gegen Abend fuhren wir zum berühmten Stadtteil Wimbledon, wo wir mit Blick auf das Wimbledon Stadion übernachteten.



*Ruth Bula*

### **Dienstag, 5. Juni 2018**

Heute heisst es früh aufstehen, um pünktlich die Morgenfähre zu erreichen. Der angekündigte Weckruf um 05.30 Uhr ist nicht erfolgt, ein Aufzug streikt und trotzdem stehen die zuverlässigen Aescherinnen und Aescher überpünktlich bei nissigem, englischem Wetter vor dem startklaren Bus. Wir verlassen London/Wembley in Richtung nord-west zur walisischen Küste ins 430km entfernte Holyhead, vorbei an der Industriestadt Birmingham in Richtung des fussballverrückten Manchester und südlich von der Beatles Stadt Liverpool vorbei. Der von Erich Steiner eingelegte Song „Let it be“ weckt Jugenderinnerungen und verursacht Gänsehaut. Adrian Diethelm verwöhnt uns mit einer keltischen Sage. Er erzählt vom Königsohn Ruad und der Meeresnixe Albhine sowie ihren acht Nixen mit der Quintessenz, dass man Versprechen halten muss, sonst kommt es nicht gut. Wir durchqueren die Grafschaft Wales, bekannt für zerklüftete Küsten, lange Sandstrände, die walisische Sprache, graue Burgen und keltische Kultur. Holyhead liegt an der „Irish Sea“, welche hier mit ca. 50m nicht tief ist. Sie ist Heimat für viele Schwarmfische.

Die Überfahrt mit der modernen „Irish Ferry“ ist eher unterkühlt und alle sind froh, nach der dreistündigen Schifffahrt, im Hafen von Dublin in den warmen Bus einsteigen zu können. Wir sind in **Irland!** Genauer: In der neutralen Republik Irland. Nach einer kurzen Fahrt auf der stark befahrenen Ringstrasse erreichen wir um ca. 18 Uhr das etwas ausserhalb der Hauptstadt gelegene komfortable Hotel „Green Isle“, wo wir die Nacht verbringen.

### **Mittwoch, 6. Juni 2018**

Beim Erwachen ist der Himmel auf der grünen Insel untypisch wolkenlos stahlblau. Nach einem hektischen Frühstück ist die Stadtrundfahrt in Dublin angesagt. Diese charmante Stadt der Gegensätze liegt am Fluss Liffey und wurde von den Wikingern anno 842 gegründet.

Zuerst fahren wir ein Stück in den grössten Stadtpark Europas hinein, in den Phönix Park. Er ist die grüne Lunge Dublins. Wollte man ihn umrunden, müsste man 11km zurücklegen. Dann fahren wir an der weltbekannten Guinness Brauerei vorbei. Der clevere Geschäftsmann, Arthur Guinness, pachtete im Jahr 1759 für 9000 Jahre zu einem Zins von 45 Pfund pro Jahr eine heruntergekommene Brauerei und hatte damit einen guten Riecher, denn dieses Guinness ist mit Abstand das berühmteste Produkt Irlands geworden. Es ist Kult. Die Guinness Nachfolger wurden als Lords geadelt. Die meisten von uns haben in diesen Tagen das schwarze, bittere Getränk mit exakt abgemessener Schaumkrone gekostet. Viele Brücken führen über den Liffey. Die prächtigste ist die breite und lebhaft O'Connell Bridge.



Die berühmteste und meist fotografierte, die Ha'penny Bridge von 1816, ist eine schmale Fussgängerbrücke. Sie verdankt ihren Namen einem halben Penny Maut, der bis 1919 für das Überschreiten entrichtet werden musste.

Die Samuel Beckett Bridge ist eine imposante Schrägseilbrücke. Sie wurde von Santiago Calatrava geplant und Ende 2009 eröffnet. Ein Teil der Brücke kann um 90 Grad geschwenkt werden, um Schiffe passieren zu lassen. Viele sehen in dieser Brücke eine Harfe.



Das Trinity College ist die renommierteste Universität Irlands und wurde 1592 gegründet. Dieser historische Campus gilt als der schönste der Welt. Viele bekannte Persönlichkeiten, Literaten und Nobelpreisträger erwarben ihr Wissen hier.



In der alten Bibliothek wird das berühmte „Book of Kells“ aufbewahrt. Es enthält die vier Evangelien von Schottischen Mönchen im achten Jahrhundert aufgezeichnet und aufwendig handschriftlich gestaltet mit Abbildungen von Christus, Maria mit Kind und den Evangelisten.

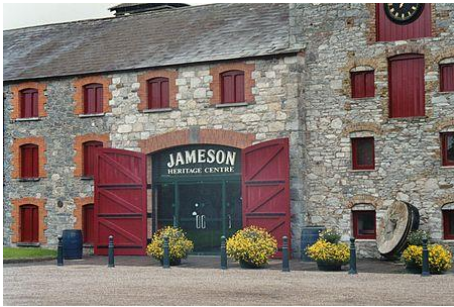
Auch passieren wir imposante Bauten wie „Four Courts“, „Custom House“ sowie die St. Patricks Kathedrale. Während des freien Aufenthalts von drei Stunden strömen wir in verschiedene Richtungen davon. Einige interessieren sich für das obengenannte „Book of Kells“, andere machen

sich auf ins Temple Bar Quartier, wo sich Pub an Pub reiht, die meisten fotografieren „the Spire of Dublin“ auch „Monument of Light“ genannt, eine 121m

hohe Eisenstahlnadel und die erwähnten Brücken. Etwas essen müsste man auch noch, bevor es weiter geht.

Um 13 Uhr sind alle wieder im Bus, beladen mit eilig gekauften Souvenirs, Eis schleckend, Karten schreibend und die Fahrt geht weiter südwärts. Weitere 300km legen wir zurück. Die Landschaft ist flach, grün, wenig besiedelt, später auch hügelig. Wir sehen Schafe und Kühe weiden. Friedlich!

Kurz nach 17 Uhr kommen wir in Midleton an, wo wir in der „Jameson Whiskey Distillery“ für eine Führung erwartet werden.



Der Legende nach wurde an diesem Ort erstmals Whiskey von frommen Mönchen gebrannt. Die Distillerie Jameson wurde vor rund 200 Jahren gegründet. Hier steht der grösste Brennkessel der Welt. Nach einer Einführung mit einem Film werden wir von einer ausgesprochen charmanten, hübschen Lady durch das Museum in den alten Gebäulichkeiten geführt und wir lernen, trotz

sprachlicher Unzulänglichkeiten, einiges über die Herstellung des „Wasser des Lebens“ das aus drei Grundbestandteilen besteht: Gerste, Hefe, Wasser. Der irische Whiskey wird dreimal gebrannt. Zum Abschluss können wir den edlen Whiskey degustieren und kaufen.

Möglicherweise ist das Ambiente im Bus auf der anschliessenden Fahrt nach Bantry an der Südwestküste Irlands etwas ausgelassener als zuvor. Nach einer rassigen Fahrt auf der Landstrasse kommen wir um 20 Uhr im Hotel „The Maritime“ an, wo wir zwei Nächte bleiben. Die kleine, romantisch in einer Bucht gelegene Ortschaft hat seine Einkünfte hauptsächlich vom Tourismus und vom Miesmuschelfang.

### **Donnerstag, 7. Juni 2018**

Heute freuen wir uns auf den „Ring of Kerry“, eine der schönsten Panoramarouten Europas.

Um dorthin zu gelangen, müssen wir die gebirgige Landzunge Beara überqueren oder umfahren. Unser Chauffeur möchte uns das Beste vom Schönsten bieten und entscheidet sich für eine Bergstrasse der „Caha Mountains“. Da treffen wir auf einen kurzen



Tunnel, der sich beim Näherkommen zu ducken scheint, als wollte er ein so grosses Ungetüm nicht passieren lassen. Nach Abmessung und Begutachtung der Höhe des Tunnels kommen Erich Steiner und seine Helfer zur Einsicht, dass es unumgänglich ist, umzukehren. Auf enger Bergstrasse wendet Herr Steiner mit solidarischer Hilfe das Gefährt und wir müssen die längere Strecke in Angriff nehmen. Gemeinsam geht alles besser.

Adrian verkürzt uns die Zeit mit dem wunderschönen Song „Only time“ von Enya Brennan und lustigen irischen Paddy Liedern. Auch lachen wir über einen von Annamarie Horat vorgetragenen Instant Limerick:

Da gab's einen 4m Doppelstockbus

Der ist ganz gut im Schuss

Nur im 3m 60 Tunnel blieb er fast stecken

Man musste ein Wendemanöver aushecken

Angekommen in Killarney, beginnt dann die eindrucksvolle Ringstrasse. Wir machen einen ersten Halt im „Red Fox Inn“, wo sich die meisten einen „Irish Coffee“ genehmigen, drinnen im stimmungsvoll rustikalen Ambiente oder draussen unter Sonnenschirmen. Ja, die Sonne lacht uns an! Weiter geht die Fahrt durch Waterville, wo auch Charlie Chaplin, Charles de Gaulle und Walt Disney zu Gast waren.



Bei einem Halt an einem Aussichtspunkt über den schroffen Klippen über dem Meer überrascht uns das Ehepaar Steiner mit einem Apero. Wir geniessen feinsten Schweizer Käse, herrlich frisches Brot, Oliven und Rotwein. Im kleinen Ort Sneem gibt es dann noch einen Glacé- oder Kaffeestop.

Die Rückfahrt über eine Passstrasse mit Nadelkurven gestaltet sich schwierig und alle sind froh, am Abend heil im Hotel anzukommen. An diesem Tag haben wir viel erlebt. Augen, Geist, Seele, Bauch wurden angesprochen und an Nervenkitzel hat es nicht gefehlt.

*Prisca Ceppi*

### **Freitag, 8. Juni 2018**

Wir fuhren bei Ebbe und schönstem Irland-Wetter von Bantry los nach Glengariff, dort allerdings nach einer Kehrtwende wieder zurück bis kurz vor Bantry. Nun folgten wir auf romantischen Nebenstrassen mit tunnelartig hängenden Ästen, die wiederum nicht der Höhe unseres Busses entsprechend auf 4 Meter zugeschnitten waren, den Wegweisern nach Mallow und Limerick.

Verschiedene Mitreisende wurden durch die Nähe von Limerick inspiriert. Ein Münsterchen:

Da gibt's in Aesch einen Frauenverein,

Der stieg morgens früh in den Doppel-Bus ein.

Sie hörten nicht selten

Viel Schönes von Kelten,

Doch schöner als damals ist's heute in Irland zu sein.

Limerick, ein nettes Städtchen kurz vor der Shannon-Mündung in den Atlantik, ist eine Wikinger-Gründung. Die Befestigungsanlage (King John's Castle) wurde von den Engländern im 13. Jahrhundert erbaut, um der irischen Bevölkerung zu demonstrieren, wer Herr im Hause ist. Ein gemütliches Pub unter schattigen Bäumen am Abbey River verschönerte unsere Mittagsrast.

Danach organisierte unser Bus-Chauffeur, Erich Steiner, eine originelle Bus-Waschstrasse in Form eines heftigen, 10-minütigen Gewitterregens.



Bei den viel besungenen, über 200 Meter hohen Cliffs of Moher herrschte wieder eitel Sonnenschein und wir konnten «tiefgründigen» inneren Stimmen nachspüren. Beispielsweise hörte der Berichterstatter das Cliff of Moher höhnisch von oben herab zum Meer sagen: «Sieh, wie gross und stark ich bin. Ich passe mich nicht an wie du, sondern stehe stolz und

standhaft immer am gleichen Ort». Da antwortete das Meer: «Sei du nur stolz und starr. Ich bin die Bewegung und habe Zeit. Meine Brandung umtost deine Füße und in Millionen von Jahren wirst du in meinem Untergrund zerschellen. Stete Welle höhlt den Stein».

Danach ging es vorbei an den urtümlich eindrücklichen Felsformationen von Burren und durch Galway zu unserem Hotel an der gleichnamigen Bay, das schön gelegen war, jedoch über keinen Lift für unsere Koffer verfügte.

Tages-Kommentar von A. aus D.: «Die Cliffs of Moher und die Felsen von Burren haben mir heute am besten gefallen».

### **Samstag, 9. Juni 2018**

Heute konnten wir etwas ausschlafen, da die Abfahrtszeit erst auf 9 Uhr festgelegt wurde. Zunächst stand ein Stadtrundgang durch Galway auf dem Programm, ein idyllisch «vergassetes» Städtchen, das zu längerem Verweilen und Einkäufen verlockte. Berühmt-berüchtigt war hier die Familie Lynch, die bis in die heutigen Tage durch den Ausdruck «Lynch-Justiz» in unserem Vokabular verewigt ist.

Ein weiterer Höhepunkt erwartete uns in Clonmacnoise am Shannon mit den mehrmals zerstörten, aber immer noch eindrücklichen Klostermauern und den hoch aufstrebenden «High Crosses», die teilweise dem 6. Jahrhundert entstammten.





Nach dem Untergang des römischen Reiches erlosch auch das Christentum in Westeuropa. Es waren irische Mönche, die das christliche Feuer neu entfachten und zurück nach dem kontinentalen Europa brachten.

Als wir schon bereit zum Einstieg in unseren Bus waren, überraschte uns ein Picknick mit Irish Coffee, Apple Pie und Muffins, das grosszügig vom

Frauenverein gesponsert wurde.

Danach eine «bumpy road» von Athlone nach Sligo, vorbei am Tafelberg Ben Bulbin, wo uns I. aus A. zwischenhinein eine verbale, würzig abgeschmeckte Bohnensuppe kredenzte.

Unser Hotel für Abendessen und Übernachtung stand zentral im Städtchen Donegal.

Tages-Kommentare:

Von R. aus B.-B.: «Clonmacnoise mit Friedhof und Film waren sehr faszinierend».

Von V. aus B.: «Clonmacnoise hat wie ein Kraftort auf mich gewirkt».

Von E. aus A.: «Das Picknick war besser als der Tritt von einem Esel».

### **Sonntag, 10. Juni 2018**

Nach hörbarem Nachtleben auf dem Dorfplatz von Donegal war am Morgen überraschenderweise alles wieder sauber geputzt.

Es ging nun dem Nationalpark Glenveagh entlang nach Letterkenny, wo wir kurzzeitig einer gut besuchten Predigt beiwohnen durften.

Danach fuhren wir unter musikalischer Begleitung der Nationalhymne in Nordirland ein, wo die protestantische Mehrheit 1921 im Schosse von Grossbritannien bleiben wollte. Die Konfrontation zwischen den nordirischen Protestanten und den von Irland unterstützten Katholiken kam erst 1998 zu einem vorläufig friedlichen Ende. Heute lebt die Hauptstadt Belfast nach der Bombardierung durch die deutsche Luftwaffe (1941) und den religiösen Wirren wieder auf und hinterlässt mehrheitlich einen aufstrebenden Eindruck.

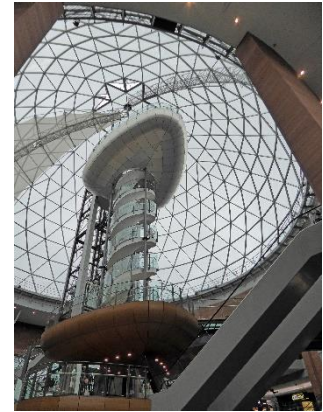


Ein weiblicher Demonstrationzug aus Anlass des 100-jährigen Frauenstimmrechts in Nordirland beeinträchtigte den Zeitplan unserer Reise zeitweise, fand in unserem Bus jedoch überwiegend wohlwollende Zustimmung.

Tages-Kommentare zu den Höhepunkten in Belfast:

Von K. aus A.: «Mitreissende Live-Musik in den Gassen, fantastische Graffiti nahe der Hill Street, Liquor Saloon 'The Crown' mit den Chambres Séparées».

Von O. aus A.: «Die Glaskuppel und die lebenslustigen jungen Leute auf den Strassen». Von J. aus A.: «Die Frauen-Demo und das 'relaxed feeling' in den Strassen».

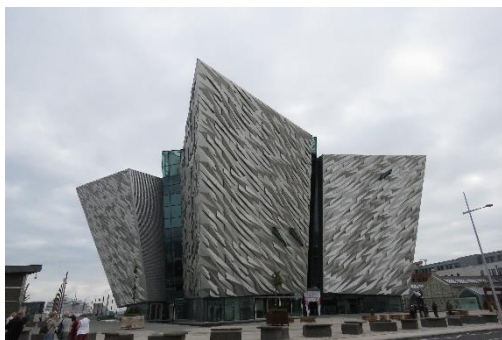


*Richard Schneider*

## 11. Juni 2018

Zum letzten Mal sind wir heute in unseren Hotelbetten in Irland aufgewacht. Nach dem wie immer reichhaltigen Morgenbuffet verladen wir unsere Koffer in unseren Doppelstöcker-Bus, wo Erich Steiner mit Hilfe einiger tatkräftigen Männer wie immer im engen und niedrigen Frachtraum des Busses Schwerarbeit geleistet hat, um die 56 Koffer mit möglichst wenig Zwischenräumen aufeinander zu schichten so ähnlich den Steinen der irischen Mauern entlang der Weiden und Äcker.

Heute Morgen wartete auf uns ein weiterer Höhepunkt unserer Reise: Das Titanic



Museum Belfast. Dieses wurde im Jahr 2012 eröffnet und stammt vom englischen Stararchitekt Eric Kuhne. Schon das Design der wellenförmigen Fassade, welche einerseits das Schiff sowie den Eisberg symbolisiert, beeindruckt einem bereits von aussen. Die Höhe des Museums entspricht genau der Höhe der Titanic und die maximale Besucherzahl des

Museums von 3'547 Besucher/innen entspricht genau der Zahl der Kapazität der Passagiere der Titanic. Im Jahr 2016 erhielt das Museum den World Travel Award für die führende Touristenattraktion Europas. In der Tat entsprach das Museum den hohen Erwartungen unsere Reisegruppe. Auf insgesamt 9 Galerien wird die Geschichte der Titanic dargestellt, welche hier in Belfast von der Werft Harland & Wolff gebaut am 2. April 1912 als größtes Schiff der Welt in den Dienst gestellt worden ist. Mittels Treppen oder Lifts gelangt man je nach Priorität zu den einzelnen Galerien. Besonders beeindruckend waren die Galerien, welche die ganze Produktion der insgesamt 3'547 Ingenieure, Handwerker und Bauern umfasst haben. Da sah man Arbeiter in den Kohlebergwerken, welche in den Stollen die Kohle abgebaut haben. Man sah irische Bauern und Bäuerinnen, welche den Flachs geerntet haben, der in den Spinnereien zu Leinen verarbeitet worden ist, für die Ausstattung des Schiffes - wie Bettwäsche, Tischtücher und Vorhänge. Waldarbeiter fällten das Holz für die Innenausstattung des Schiffes - wie

Parkettböden, Täfelung der Wände, Decken sowie der gesamten Möbel. Damals gab es noch keine Computer gesteuerten CAD - Programme. Mit simpler Kreide wurden die einzelnen Teilstücke der Titanic auf die grossen Holzböden der Werft gezeichnet um daraus die Schablonen herzustellen, mit welchen dann die unzähligen Stahlteile gegossen worden sind. Auf einer anderen Galerie konnte man in einer dreidimensionalen Videoproduktion staunend das ganze Schiff besuchen. Imposant war der Maschinenraum mit den riesigen Dampfkesseln und Motoren - welche auf Hochglanz poliert mit unglaublicher Energie das ganze Schiff angetrieben haben. Nicht alle Galerien waren für die Besucher bestimmt, so zum Beispiel die Galerie, wo der riesige Prunksaal der Titanic mit seinen sagenhaften Leuchtern und der einem Schloss ähnlichen überaus breiten Holztreppe eins zu eins nachgebaut worden ist. In einer der Galerien ging es um die juristische Aufarbeitung der Katastrophe des Untergangs der Titanic, wo die Verhöre der Juristen mit dem gesamten Personal und den überlebenden Passagieren in Videos



mittels Schauspieler/innen authentisch nachgestellt worden sind. Eine der schmerzlichen Erkenntnisse, die man hinterher gewonnen hat, war die Tatsache, dass wenn die Crew der Titanic das Schiff frontal auf den zu spät erkannten Eisberg gesteuert hätte, anstatt den Crash noch vermeiden zu wollen, dann wäre «nur» der Bug zerstört worden und die restlichen Schoten hätten rechtzeitig geschlossen und so den Untergang vermieden werden können. Stattdessen schrammte das Schiff seitlich dem Eisberg entlang, welcher das Schiff auf seiner Längsseite aufgerissen hat und so zu viele Schoten mit Wasser gefüllt worden sind, welche nicht mehr rechtzeitig dicht gemacht werden konnten. Auch die Zahl und Aufteilung der Überlebenden stimmt einem nachdenklich, wo prozentual viel mehr Passagiere aus der 1. Klasse gerettet worden sind als aus der 2. und 3. Klasse. Am Mittag fahren wir vom Hafen von Belfast auf die Fähre der Stena-Line, welche uns über die Irish Sea nach England brachte. Gegen Abend erreichten wir dann das schöne Hotel Holiday Inn in Newcastle.

Eine unserer Reiseteilnehmerin brachte noch einen humorvollen Text auf einer Postkarte mit «The Irishman's Philosophy»:

Es gibt nur zwei Dinge, worüber du dir Sorgen machen musst. Entweder du bist gesund oder du bist krank. Wenn du krank bist, gibt es nur zwei Dinge, worüber du dir Sorgen machen musst: Entweder du wirst gesund oder du stirbst. Wenn du stirbst, gibt es nur zwei Dinge, worüber du dir Sorgen machen musst: Entweder du kommst in den Himmel oder in die Hölle. Wenn du in den Himmel kommst, musst Du dir um nichts mehr Sorgen machen. Aber wenn du in die Hölle kommst, wirst du dermassen beschäftigt sein, die Hände vieler Freunde zu schütteln, dass du gar keine Zeit mehr hast, dir Sorgen zu machen.

**12. Juni 2018**

Nach dem Frühstück fahren wir ins Zentrum von New Castle, wo wir nach einer



weiteren legendären Stadtrundfahrt von Erich Steiner über eine der sieben Brücken des Rivers Tyne die mittelalterliche Festung Castle Keep bestaunen konnten, um dann am River Tyne einen Kaffeehalt zu machen, wo sich am anderen Ufer das spektakuläre Gebäude des Sage Gateshead befand, in welchem erstklassige Konzerte und Theateraufführungen stattfinden.

Anschliessend hatten wir Ausgang in der Innenstadt, in dessen Zentrum sich die 20 Meter hohe Säule befand, auf welcher sich die Statue von Earl Charles Grey befand. Nach dem Besuch der Eliteschule am Eton College in der Nähe des Schlosses Windsor und seinem Studium am Trinity College von Cambridge, erbte er von seinem Vater den Einsitz im House of Lords und wurde später Premierminister von Grossbritannien. Er setzte sich für die Abschaffung der Sklaverei ein sowie für die Gleichberechtigung der Katholiken, welche gegenüber der reformierten anglikanischen Kirche eine Minderheit darstellten. Er erneuerte das Wahlrecht in Grossbritannien, in welchem die inzwischen gewachsenen Industriestädte noch zu wenig berücksichtigt worden sind. Durch seinen «Reform act» erhöhte sich die Anzahl der Wahlberechtigten in Grossbritannien von 435'000 auf 652'000. Schliesslich schaffte er das Monopol der «East Indian Company» ab und öffnete den Handel in den britischen Kolonien für unzählige private Handelsgesellschaften. Die Teemischung «Earl Grey» ist nach seinem Namen benannt worden.

Anschliessend fahren wir weiter nach York mit seinen charmanten Snickelways, den engen Gassen mit zahlreichen schmucken Läden, Pubs und Fachwerkhäusern, welche mit ihren überhängenden Obergeschossen zum Teil noch aus dem 14. Jahrhundert stammen.



In mitten der Stadt befindet sich das Münster. Wie in allen grossen Kathedralen in England, müssen die Besucher/innen einen hohen Eintritt bezahlen, im Münster von York sind es stattliche 16 Euros! Für unsere Begriffe ist es unverständlich, dass man für den Eintritt in eine Kirche Geld bezahlen muss. In unserem Land dürfen wir bis heute noch gratis ins Basler Münster oder ins Grossmünster von Zürich oder ins Münster von Bern. Doch im Unterschied zur Schweiz kennt die Anglikanische Kirche in Grossbritannien keine Kirchensteuern, sondern ist ausschliesslich auf private

Spenden ihrer Mitglieder angewiesen. Deshalb stehen für die nötigen Renovationen der Kirchen nicht dieselben Mittel zur Verfügung wie bei uns in der Schweiz. So hinterliess schon die Fassade des Münsters von York von aussen einen traurigen Eindruck, denn an zahlreichen Stuckaturen und Statuen war der Stein erodiert und abgebrochen, weil die Mittel für die Renovation einfach fehlen.

Dann ging es weiter zum Hafen von Hull, wo wir auf die Fähre der englischen P & O Ferries fuhren. Unterwegs wurden noch die Geburtstage von Dora Anders und Günter Haase bekannt gegeben, für welche unsere Reisegesellschaft von Herzen Happy Birthday gesungen hat. Nach dem individuellen Nachtessen bezogen wir unsere Kojen um die Nacht hindurch über den Ärmelkanal in den belgischen Hafen von Zeebrugge gebracht zu werden.

### **13. Juni 2018**

Nach der Übernachtung auf hoher See in unseren Kojen war die Heimreise angesagt. Nach dem Motto, dass ein Pferd am schnellsten trabt, wenn es zurück in den Stall geht, fuhren wir vom Hafen in Zeebrugge praktisch nonstop zurück nach Aesch. Dank unserer Bordtoilette waren wir nicht auf zahlreiche Halts an den Autobahnraststätten angewiesen, es waren auch keine Stadtbesichtigungen mehr angesagt. Wie gesagt, es ging nun rassig die 700 km lange Strecke von Zeebrugge nach Aesch zurück, um noch in einer christlichen Zeit in unserer Heimat anzukommen. Unsere Route führte uns an der heimlichen Hauptstadt von Europa, Brüssel, vorbei sowie durch das weite Gebiet der Ardennen. An einer Autobahnraststätte konnten wir uns eindecken mit einem Cappuccino oder mit den in den buntesten Farben leuchtenden Donats. Danach fuhren wir über die Mosel in der Nähe des bekannten Dorfes «Schengen» und erreichten dann gegen Abend das uns vertraute Elsass. Unterwegs hat uns Esther Steiner noch ihre Bordküche zu vergünstigten Preisen angeboten und die letzten «Heissen Wienerlis» waren sehr begehrt. Erneut durften wir einer weiteren Jubilarin, Ruth Berther, von Herzen «Happy Birthday» singen. Helen Eschmann dankte Erich und Esther Steiner für die Jahre lange erfolgreiche Zusammenarbeit in der Organisation der Reisen des Reformierten Frauenvereins unserer Kirchgemeinde, welche nun mit der zehnten Reise nach Irland ihren Abschluss gefunden haben. Anschliessend bedankte sich die Präsidentin des Frauenvereins, Annemarie Horat, bei Helen und Kurt Eschmann für ihre Jahre lange Mitorganisation dieser vielen wunderschönen Reisen und Erich Steiner bedankte sich bei allen Reisetilnehmer/innen für ihre unkomplizierte Art und Hilfsbereitschaft beim Ein- und Ausladen der Koffer sowie für das Verständnis und den Humor bei der einzigen kleinen Panne, als wir bei einem Tunnel auf dem Ring of Kerry nicht hindurch fahren konnten.

Für uns alle gingen somit eindrucksvolle Tage zu Ende, an die wir uns noch oft zurück erinnern werden.

*Adrian Diethelm*